HuMuss GARTEN

VHE
VERBAND DER HUMUS- UND ERDENWIRTSCHAFT e.V.

INFORMATIONEN ÜBER KOMPOSTPRODUKTE FÜR HOBBYGÄRTNER UND GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAUER **NR. 4** 2016

Alleskönner im Garten

Grundlagen zur Kompostanwendung im Garten

Vom Grünschnitt zu Edel-Erden
Professionelle Herstellung von Kompostprodukten

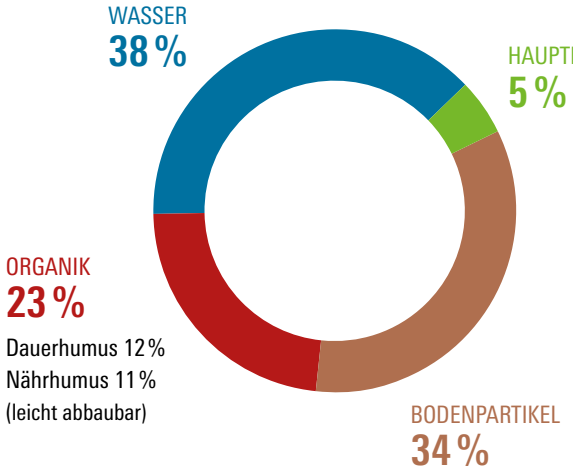
Macht müden Rasen munter
Kompost in Rasentragschichten

Stadtwerke natürlich nachhaltig
Kompost im städtischen Grün

Alleskönner im Garten

RAL-Komposte lassen sich im Garten vielseitig einsetzen. Sie mischen den Boden richtig auf und machen ihn zur Wohlfühl-Oase für Zier- und Gemüsepflanzen, sind aber auch für Rasen und Gehölze eine gute Grundlage. Kompostgaben wirken sich positiv auf Boden, Pflanze und Umwelt aus.

Inhaltsstoffe von RAL-Komposten



Gesamtgehalt	% FM	g / Liter
Stickstoff (N)	0,85	6
Phosphat (P_2O_5)	0,40	3
Kalium (K_2O)	0,70	5
Magnesium (MgO)	0,40	3
basisch wirks. Stoffe (CaO)	2,6	17
Organische Sustanz	23	150

Ein zertifiziertes Naturprodukt

Kompost ist nicht gleich Kompost. Komposte unterscheiden sich in Ausgangsstoffen, Rottegrad und Körnung. Aber allen gemeinsam ist ihr natürlicher Ursprung. Küchenabfälle liefern reichlich Nährstoffe in den Kompost. Grünschnitt bringt dagegen mehr verholzte Pflanzenteile und -fasern mit. Diese zersetzen sich nur langsam und sorgen für reichlich Struktur im Kompost – ein wichtiges Kriterium für Erden- und Substrathersteller wie auch für Garten- und Landschaftsbauer. Sie schätzen die strukturstabilen Humusanteile. Liegt der Fokus eher auf dem Humus, liegt man mit nährstoffarmen Komposten aus Grüngut genau richtig.

Das RAL-Gütezeichen garantiert geprüfte und standardisierte Qualität. Bei der professionellen Kompostierung garantierten langfristig einwirkende Temperaturen von über 55 °C ein sicheres Abtöten von keimfähigen Samen, austriebsfähigen Pflanzenteilen und auch von Schaderregern im Rottegut.

Im Rahmen der RAL-Gütesicherung Kompost wird in Abhängigkeit vom Rottegrad in Frisch- und Fertigkomposte unterschieden. Während bei Frischkomposten die Rotte noch nicht abgeschlossen ist und biologische Umsetzungsprozesse im Boden weiter ablaufen können, sind Fertigkomposte biologisch vergleichsweise stabil. Als Mischungspartner für Substrate und Erden sind nährstoffarme Fertigkomposte eine Alternative zu Torf.

Komposte werden in verschiedenen Körnungen von 10 bis 40 mm angeboten. Sie lassen sich leicht handhaben und dosieren.

Kompost liefert

Komposte bringen viel mit. An erster Stelle Humus, aber auch Pflanzennährstoffe, Spurenelemente, Kalk und mineralische Bodenanteile. Innerhalb typischer Bandbreiten bestimmen die jeweiligen Ausgangsstoffe die späteren Eigenschaften und Inhaltsstoffe von Komposten.

Hohe Gehalte an Pflanzennährstoffen können die Aufwandmenge von Komposten begrenzen. Im Garten- und Landschaftsbau sind nicht selten große Mengen bodenverbessernder Materialien gefragt. Bei Neuanlagen von Gärten können dann nährstoffarme Fertigkomposte auch in größeren Mengen in den Oberboden eingearbeitet werden. Komposte können grundsätzlich ganzjährig im Garten ausgebracht werden.

Die Gehalte wichtiger Kennwerte wie organische Substanz, Pflanzennährstoffe, Kalk (basisch wirkende Stoffe), pH-Wert und Salzgehalte werden bei RAL-Kompostprodukten in der Warendeklaration und in Prüfzeugnissen offengelegt.

Kompost enthält neben Humus alle Haupt- und Spurennährstoffe in einem für Pflanzen ausgewogenen Verhältnis.

Empfohlene Kompostgaben pro Jahr für Gemüse im Hobbygarten

Starkzehrer	Mittelzehrer	Schwachzehrer
Tomaten	Gurken	Feldsalat
Sellerie	Rettich	Bohnen
Rosenkohl	Möhren	Spinat
Blumenkohl	Zwiebeln	Mangold
Kohlrabi	Zucchini	Paprika
Kürbis	Kartoffeln	Erbsen
Mais	Rhabarber	Salat
Lauch	Chicorée	Radieschen
Wirsing	u.a.	u.a.
u.a.		
3 l/m²	2 l/m²	1 l/m²

Kompost fördert

Komposte mit ihren hohen Humusanteilen sind gut geeignet, um humusarme Böden zu verbessern. Mit Komposten zugeführte organische Substanz baut sich nur sehr langsam ab. Huminstoffe und -säuren bewirken auf vielfältige und nachhaltige Weise eine starke Verbesserung aller Bodeneigenschaften.

Die stabilen Humusformen im Kompost lassen Wasser leicht in den Boden eindringen. Im Boden bilden sich stabile Ton-Humus-Komplexe und wirken so einem Verschlämmen entgegen. Insgesamt werden Porenvolumen, Lagerungsdichte und Wasser-Lufthaushalt des Bodens positiv beeinflusst. Die Pflanzen können sozusagen durchatmen, den Boden leichter durchwurzeln und Nährstoffe besser verwerten. Da Kompost ein Vielfaches seines Eigengewichts an Wasser aufnimmt, kann der Boden mehr pflanzenverfügbares Wasser speichern. Huminstoffe sorgen auch dafür, dass Pflanzennährstoffe im Boden angelagert, gespeichert und bei Bedarf wieder abgegeben werden. Sie tragen entscheidend zur Sorptions- und Kationenaustauschkapazität eines Bodens bei.

Die organische Substanz im Humus fördert das Bodenleben. Mikroorganismen mineralisieren die leicht abbaubare organische Substanz im Boden und machen so Nährstoffe pflanzenverfügbar. Zusätzlich färbt der schwarze Kompost den Boden dunkler. Der Boden fängt und speichert Sonnenstrahlen effektiver ein und erwärmt sich schneller.

Bodenfruchtbarkeit und Pflanzenwachstum profitieren von den Kompostgaben. Wo das Bodengefüge stimmt, geht die Gartenarbeit leicht von der Hand. Ein gesundes und aktives Bodenleben wirkt Wurzel- und Keimlingskrankheiten entgegen.

Kompost schützt

Komposte werden aus Bioabfällen hergestellt und sorgen für geschlossene Stoffkreisläufe, wenn sie in den Boden kommen. Wichtige Bestandteile wie Humus, Nährstoffe, Kalk und Mineralien werden in den Stoffkreislauf zurückgeführt. Humus stabilisiert das Bodengefüge, wirkt dem Bodenabtrag entgegen und mindert die Erosion zum Beispiel nach starken Regenfällen. Die Kompostierung ist ein ressourcenschonendes Verfahren, das Klima und Umwelt gut tut. Werden kohlenstoffreiche, organische Stoffe wie Humus im Boden angereichert, wirkt dies wie eine natürliche CO_2-Senke. Kompost hilft außerdem, natürliche Torflagerstätten, die ebenfalls viel CO_2 binden, zu schonen.

Kompost ist ein organischer Dünger und Bodenverbesserer, der Ressourcen und Klima schützt.

Mit Komposten werden Humus, Nährstoffe und Kalk in den Stoffkreislauf zurückgeführt.

Unter der Lupe

Nährhumus ist der Anteil der organischen Substanz, der im Boden relativ schnell abgebaut wird. Als Nahrungsquelle für Bodenorganismen fördern Sie die biologische Aktivität im Boden. Beim Abbauprozess werden gebundene Nährstoffe freigesetzt, in den Stoffkreislauf zurückgeführt und pflanzenverfügbar gemacht.

Dauerhumus wird dagegen nur sehr langsam abgebaut. Der Anteil an Dauerhumus im Kompost steigt mit fortschreitendem Kompostierungsprozess an. Die Bestandteile des Dauerhumuses tragen wesentlich zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit bei.

Nährstoffe wie Phosphat, Kalium und Magnesium sind direkt wirksam und lassen sich als Dünger voll anrechnen.

Stickstoff ist weitgehend in der organischen Substanz von Fertigkomposten gebunden. Pflanzen mit einem hohen Stickstoffbedarf benötigen gegebenenfalls eine mineralische Ergänzungsdüngung.

Basisch wirkende Bestandteile im Kompost wie Kalk heben den pH-Wert des Bodens an und ersparen zusätzliches Kalken. Kohlenstoff und Stickstoff liegen in Fertigkomposten in einem relativ engen Verhältnis von unter 20:1. Gut für die Pflanzen, da Stickstoff dann nicht übermäßig von Mikroorganismen festgelegt wird.

Starkzehrer entziehen dem Boden viel Stickstoff und benötigen insgesamt entsprechend mehr Nähstoffe. Zu den Starkzehrern zählen zum Beispiel Paprika, Kohl, Lauch, Kartoffeln, Tomaten und Mais.

Schwachzehrer sind zum Beispiel Kräuter, die in der Natur auf mageren, nährstoffarmen oder trockenen Standorten wachsen. Zu den Schwachzehrern gehören auch Leguminosen wie Bohnen und Erbsen, die in der Lage sind, Stickstoff aus der Luft zu binden. Mittelzehrer wie z. B. Möhren und Zwiebeln liegen zwischen diesen Extremen.

Bodenart maßgeblich für Kompostgabe

Gartenpflanzen gedeihen auf komposthaltigen Standräumen gut. Um eine Überdüngung zu vermeiden, gilt es, ihren Bedarf genau im Auge zu behalten. Starkwüchsige Pflanzen, die während der Vegetationszeit viel Pflanzenmasse bilden, brauchen und vertragen mehr Nährstoffe und damit größere Kompostmengen.

Bei der Neuanlage von Gärten richtet sich die Aufwandmenge vor allem nach den Bodenverhältnissen. Nach Baumaßnahmen ist es meist ratsam, den gesamten Oberboden mit Kompost aufzuwerten. Auf schweren tonhaltigen Böden, die verdichtet sind, sind größere Kompostmengen sinnvoll als auf leichten, sandigen Untergründen.

Der Humus- und Nährstofflieferant Kompost sorgt für einen guten Start in die nächste Gartensaison. Beim Komposteinsatz kommen die vielfältigen, positiven Wirkungen auf Boden und Pflanzen im nächsten Frühling voll zum Zuge. *CA*

Kompost im Servicepaket

Damit Kompost seine Qualitäten im Garten voll ausspielen kann, muss er richtig eingesetzt werden. Die Experten vom Kompostwerk kennen das Umland und haben daher die gartenbaulichen Erfordernisse im Blick. Sie beraten als Ortskundige fachlich fundiert und genau auf den Standort bezogen. Und guter Rat ist hier nicht nur teuer, sondern machmal nur eine unter vielen Serviceleistungen.

Zur Zeit produzieren rund 600 Kompostierungs- und Vergärungsanlagen RAL-gütegesicherte Kompostprodukte. Humus und Pflanzennährstoffe stehen also nahezu flächendeckend jederzeit auf Abruf bereit. Die gestiegenen Ansprüche an Gärten als „Grüne Oasen" in stadtnahen Gebieten erfordern ein zunehmend spezialisiertes gärtnerisches Know-how.

Erfahrungsschatz aus Landschaftsbau

„Attraktives Wohnen beginnt vor der Haustür", so der Leitgedanke von Jakob Jansen, Geschäftsführer der Frauenrath Landschaftsbau GmbH aus Heinsberg. In der Sparte Landschaftsbau setzt er bei Rekultivierung und Pflege von Grünflächen wie auch Privatgärten ganz auf Kompost aus der firmeneigenen Kompostierungsanlage. „Uns Garten- und Landschaftsbauern geht es dabei nicht anders als Privatleuten. Es kommt immer seltener vor und wird immer schwieriger, einen guten, das heißt vegetationsfreundlichen Oberboden zu finden." Nach Baumaßnahmen sind die Bodenstrukturen zerstört und Böden stark verdichtet.

In seinem Konzept hat RAL-gütegesicherter Kompost bei der Neuanlage von Grünflächen und Gärten deshalb einen festen Platz. Auf den schweren, tonreichen Böden nahe der holländischen Grenze hätten sich Mischungen von Kompost mit Sand besonders bewährt, um eine gut durchwurzelbare, vegetationsfreundliche Bodenschicht zu schaffen. „In der Regel arbeiten wir fein- bis mittelkörnigen Fertigkompost bis auf etwa 20 cm Tiefe ein". Die eher sandigen Standorte werden dagegen ausschließlich mit Kompost aufbereitet. Auch zum Mulchen reiner Staudenbeete eignen sich speziell aufbereitete Kompostprodukte.

Die Erfahrungen aus dem Alltag im Landschafts- und Gartenbau gibt Jansen gerne weiter an seine Kollegen bei der Frauenrather Kompostierungsanlage. Zum Vorteil von Privatkunden, sie können hier für den Hausgarten neben Kompost auch Kompostmischungen mit Sand beziehen.

Gartenbau – es geht ins Detail

Auch Gregor Waanders, Leiter einer Kompostierungsanlage im Raum Köln weiß wovon er spricht, wenn es um den Komposteinsatz im stadtnahen Grün geht. Denn der studierte Garten- und Landschaftsbauer ist auch für die Abteilung Garten- und Landschaftbau der Firma Poensgen aus Wesseling zuständig. „Unsere Fertigkomposte aus Grünabfällen können wir uneingeschränkt in allen Bereichen einsetzen". Die zertifizierten RAL-Produkte gingen zwar zu einem ganz überwiegenden Teil in die Landwirtschaft, werden aber für alle Arten von Neuanlagen und Pflegearbeiten in Gärten eingesetzt. „Zu unseren gewerblichen Kunden gehört auch ein Rollrasenhersteller aus der Region."

„Mit unserem ergänzenden Sortiment im Garten-Shop können wir in der Beratung auch angrenzende Themen wie Saatgut und spezielle Dünger gut abdecken."

Angebotsvielfalt und Service

„Wir stellen uns täglich der Aufgabe, unsere Kunden aus dem Ballungsraum Rhein-Main und darüber hinaus umfassend zu betreuen", so Markus Hartung, Vertriebsverantwortlicher der RMB Rhein-Main Biokompost GmbH. Auf der Kompostierungsanlage im Osten von Frankfurt hat man sich sowohl auf gewerbliche Kunden wie auch auf private Kleinabnehmer eingestellt. Räumlich getrennt von Großabnehmern können Hobbygärtner hier Kompostprodukte in aller Ruhe auch in kleinen Mengen abholen oder ihre Gartenabfälle anliefern.

Dabei geht es auch darum, den Kompost, der aus Küchen- und Gartenabfällen der städtischen Biotonne produziert wird, einem immer größer werdenden Publikum fachkundig vorzustellen und den positiven Gedanken einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft zu vermitteln. Hierzu tragen auch Betriebsführungen auf der Kompostierungsanlage am „Tag der offenen Tür" sowie die Teilnahme an einer regionalen Gartenbörse bei. Die Verfahrenstechnik einer modernen Kompostierungsanlage und die vielfältigen Kompostprodukte werden einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Die hier erhältlichen Boden-Kompostmischungen richten sich ganz an der Nachfrage im Rhein-Main-Gebiet aus; einer Region, in der natürliche Mutterböden in guter Qualität aufgrund überwiegend dichter Besiedelung rar geworden sind.

So können Kunden zwischen drei verschiedenen Boden-Kompostmischungen als Vegetationstragschichten auswählen, die für Pflanz- oder Rasenflächen sowie für Baumpflanzungen ganz spezielle Anforderungen erfüllen. Ergänzend stehen neben RAL-gütegesichertem Kompost Rindenmulch und Holzhäcksel zur individuellen Gartengestaltung zur Verfügung.

„Entscheidend ist im persönlichen Gespräch herauszufinden, worum es im Einzelfall genau geht", wissen Markus Hartung und Kollegen aus ihrer langjährigen Erfahrung, „um Chancen einer Bodenverbesserung oder die Notwendigkeit eines Bodenaustauschs zu ermitteln". Ein übersichtlich nach möglichen Einsatzgebieten von Kompost im Garten gestalteter Flyer hilft Privatkunden sich einen ersten Überblick zu verschaffen.

„Mit unserem ergänzenden Sortiment im Garten-Shop können wir in der Beratung auch angrenzende Themen wie Saatgut und spezielle Dünger gut abdecken", so Markus Hartung, „denn oftmals kommen die Kunden ja mit einem konkreten Problem, wenn zum Beispiel der Rasen nicht wächst. Hier können wir im Gespräch nach möglichen Problemlösungen suchen und empfehlen im Zweifelsfall auch mal eine Bodenanalyse vorzunehmen, wenn es z. B. um die Kalkung von Rasenflächen geht."

Nicht zuletzt freuen sich Kunden über die angebotenen Dienstleistungen wie einen Lieferservice für Kompost oder einen Abholservice für Grünschnitt, die das Angebot im Sinne des Kunden abrunden. *CA*

Vom Grünschnitt zu Edel-Erden

In der Klute Gartenbau GmbH & Co. KG im Sauerländischen Sundern werden seit beinahe 25 Jahren in der angeschlossenen Kompostierungsanlage Komposte und andere Substrate für den Garten- und Landschaftsbau gemischt. Da Kompostierungsanlage und GaLaBau nebeneinander existieren, wird ein Großteil der Erden auf den eigenen Baustellen verwendet. Und was dort eingearbeitet wird, hat Substanz und garantiert eine lange Nutzungs- und Lebensdauer, wie Gründer und Namensgeber Reimund Klute erläutert.

Sogar zur Dachbegrünung eignet sich eine mit Kompost verbesserte, nur 10 cm dicke Substratschicht als Grundlage. Die Gräser und Steingewächse bedürfen nur wenig Pflege, das Dachbeet wird lediglich einmal im Sommer gesäubert. Ansonsten werden die Gräser und Sukkulenten sich selbst überlassen – und wachsen und gedeihen.

1980 hat Reimund Klute sein Unternehmen aufgebaut, damals zunächst als reinen Garten- und Landschaftsbau-Betrieb - gemäß seiner Ausbildung zum Diplom-Ingenieur der Landespflege. 1993 kam die Grüngut-Kompostierungsanlage Sundern Stockum und 1997 ein Kompostwerk auf einem ehemaligen Militärgelände hinzu.

Kompostreiche Mischungen

Der Renner unter den Erden, die im Kompostwerk gemischt werden, ist laut Reimund Klute der Gartenboden, eine Mischung aus Lehm und bis zu 40 % Kompost. „Den Gartenboden verwenden wir auf Baustellen, auf denen es keinen Mutterboden gibt. Er soll den natürlichen Oberboden ersetzen." So habe sein Unternehmen vor 20 Jahren auf dem Gelände der ehemaligen Winkelmannkaserne in Iserlohn nach den Abrissarbeiten die Grünanlagen gestaltet. „Wir haben auf die künftigen Grünflächen eine recht kompostreiche Mischung in einer 35 cm dicken Schicht aufgetragen und darauf Rasen ausgerollt und Sträucher gesetzt. Das war fachlich gewagt – aber es hat funktioniert und erfüllt seinen Zweck bis heute. Wir pflegen die Anlage noch immer und haben die Pflanzung bis heute noch nicht einmal nachdüngen müssen!" berichtet Reimund Klute.

Für Rasen sei ein geringerer Kompostanteil besser. „Gartenboden ist zu fett für Rasen. Die Vegetationsschicht sollte eher etwas nährstoffärmer, durchlässiger und drainfähig sein. Dafür stellen wir die Rasentragschicht mit nur 20 % Kompost her", erläutert Klute, die zu weiteren Teilen aus humosem Sand, Splitt aus einem hiesigen Steinbruch und Lößlehm bestehe. „Nicht jede Kompostart passt überall!"

Diplom-Ingenieur Reimund Klute, 59, ist Geschäftsführer der Klute Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co. KG in Sundern im Hochsauerlandkreis.

Mit einem selbstfahrenden Umsetzer werden die Komponenten des Substrates durchmischt

Außerdem mahnt Klute, Kompost nie in tiefere Bodenschichten einzuarbeiten, da dann anaerobe Mikroorganismen an die Arbeit kämen. „Unter Luftabschluss entstehen pflanzenschädliche Gase. Diese Information geben wir den Anwendern unserer Erden mit auf den Weg" – wie die Firma überhaupt detailliert ausgearbeitete Handlungsanweisungen für jeden Kompost- oder Substrattyp für die Kunden bereithält. „Das ist wie eine Fütterungsempfehlung in der Landwirtschaft: Ferkel werden ja auch nicht mit Endmastfutter gefüttert."

Regionaler Bezug

Der Kompost beziehungsweise die Erden, die in Stockum hergestellt werden, landen zu einem Drittel im Garten- und Landschaftsbau, dabei vor allem im eigenen, ein Teil wird an Berufskollegen vermarktet. Zwei Drittel werden landwirtschaftlich verwendet. „Wir haben hier keine Absatzprobleme unseres Kompostes in der Landwirtschaft, da auf den ackerfähigen Standorten im Hochsauerlandkreis beziehungsweise in den angrenzenden Kreisen der Maisanbau dominiert und eine Humuswirtschaft dringend notwendig ist", weiß Reimund Klute. Gute Abnehmer sind auch die zahlreichen Weihnachtsbaumanbauer im Hochsauerlandkreis, welche den Humus für ihre Böden dringend brauchen.

Für Reimund Klute steht fest: „Wir verwenden den Kompost in der Region, wo er entstanden ist. Dann lässt sich das Konzept geschlossener Nährstoffkreisläufe in der Region beinahe aufrechterhalten." *MSie*

Macht müden Rasen munter

Wolfgang Müller ist weltweit ein gefragter Experte, wenn es darum geht, Torräumen und Golfplätzen wieder zu einem satten Grün zu verhelfen. Mit seinem Kollegen Andreas Hollmann, DFB Platzwart und selbstständiger Greenkeeper, ist er sich einig: Organisches Material in der Rasentragschicht bringt nicht nur auf dem Spielfeld entscheidende Vorteile mit.

Damit Gräser und Rasen möglichst gut mit Nährstoffen versorgt werden und gedeihen können, sind sie auf einen gesunden Boden angewiesen. „Schon auf einem Quadratmeter Fläche leben in der oberen Bodenschicht zig Milliarden Lebewesen", so Wolfgang Müller. Nach Biologiestudium und Ausbildung zum Fachagrarwirt hat er sich international als Pflanzenspezialist einen Namen gemacht. Der „Rasenflüsterer" weiß, dass eine Unausgewogenheit im Artenspektrum der Bodenlebewesen fatale Folgen für Pflanzen haben können. „Wenn wenige Arten oder sogar ganze Gruppen von Mikroorganismen fehlen, gedeihen Gräser wie auch andere Pflanzen deutlich schlechter."

Von Grund auf lebendig

Kompost bringt mit seinem organischen Material eine große Anzahl von Mikroorganismen und Pilzgeflechten mit. Sie besiedeln den Wurzelraum des Rasens und gehen zum Teil für die Pflanzen nützliche Symbiosen ein. „Auf einem bakterienreichen Untergrund mit vielen Pilzgeflechten wachsen Pflanzen und Gräser um ein Vielfaches besser", so Müller. „Die Rasenpflanzen sind hier außerdem weniger anfällig für Pilz- und Virusinfektionen", weiß er aus seiner Berufspraxis im In- und Ausland.

„Aus guten Gründen baut man heute die Rasentragschicht mit bis zu 4 % organischem Material“, erklärt Andreas Hollmann. Ausgereiften Kompost mit einem engen Kohlenstoff-Stickstoff-Verhältnis schätzt er als idealen Mischungspartner. „Wachstumsfördernde Nährstoffe sind dann für die Pflanzen am besten zu erreichen.“ Für Rasenneuanlagen empfehlen beide Experten feinkörnige RAL-gütegesicherte Fertigkomposte.

Das Plus an organischem Material, das die Fachleute heute dem Rasen zusprechen, bringt noch weitere Vorteile mit. Der Boden speichert mehr Wasser und seine Fähigkeit, Kationen und damit Pflanzennährstoffe anzulagern und auszutauschen, wird verbessert. Ganz wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass der pH-Wert des Komposts die Kationenaustauschkapazität befördert. „Am günstigsten sind in der Regel pH-Werte im Bereich zwischen 6,0 und 7,0, aber es gibt auch pflanzenspezifische Unterschiede“, so Müller.

Pflanzennährstoffe können dennoch in der Rasentragschicht in Mangel geraten, da sie dem Wurzelraum aus verschiedenen Gründen verloren gehen können. Neben der Nährstoffaufnahme durch die Pflanzen kann auch nach Regenfällen eine Verlagerung in tiefere Bodenschichten stattfinden und so können Nährstoffe dem Boden entzogen werden.

Um einen drohenden Mangel zu vermeiden, werden stickstoffhaltige Dünger zur kontinuierlich anhaltenden Nährstoffversorgung eingesetzt. Zum Einsatz kommen häufig hoch nitrathaltige, rein mineralische Dünger mit Nitrifikationshemmern. „Ein Fehler!“, so die Fachleute in Sachen Rasen, weil wichtige Bakterien im Wachstum gehemmt und der Rasentragschicht verloren gehen. Denn Bakterienarten wie Nitrobacter und Nitrosomonas sind in der Lage, Rasenfilz abzubauen und als Nährstoff dem Kreislauf wieder zuzuführen. Fehlen sie, setzt ein Teufelskreis ein, der leicht seinen Lauf nimmt, wenn es bei einer rein mineralischen Düngung bleibt.

Rollrasen oder Aussaat

Beide Varianten danken es, wenn eine qualitativ hochwertige organische Komponente wie feinkörniger RAL-gütegesicherter Fertigkompost im zukünftigen Wurzelraum vorliegt. Bei Rollrasen gilt es jedoch zu beachten, „dass, wenn dieser auf einem Boden mit deutlich abweichenden Bodeneigenschaften wie z. B. dem pH-Wert gezogen wurde, es zu Problemen beim Anwachsen kommen kann“, so Andreas Hollmann. Auch kann Rollrasen bereits einen erheblichen Anteil an Rasenfilz mitbringen. Die keimende Rasenaussaat passt sich dagegen gleich an die Bodenverhältnisse vor Ort an. Man sollte sich allerdings bis zu zwei Monate Zeit lassen, bevor man die Fläche betritt.

Juni 2014: massive, starke und tiefe Wurzeln, die sich mit dem Unterboden verbunden haben

Zwei Jahre lang keine Wurzelbildung, d. h. keine Verbindung (Anwachsen) mit der Rasentragschicht

Rollrasen wiederum bietet von Beginn an eine geschlossene Bodenbedeckung und ist schon nach wenigen Tagen betretbar. Nach dem Verlegen muss er mindestens 14 Tage gewässert werden. Wildkräuter kommen kaum zum Vorschein. Bei einer Aussaat passiert es dagegen häufig, dass sich auch Unkräuter einstellen. „Man kann dem etwas entgegensteuern, wenn man erst im Herbst aussät“, gibt der Rasenexperte Wolfgang Müller noch als Tipp mit auf den Weg.

Egal ob Sportrasen oder Zierrasen, neben dem dazu passenden Saatgut komme es auf die regelmäßige Pflege der Rasenfläche an. Das heißt, bestehenden Rasen dreimal jährlich, also im Frühjahr, Sommer und Herbst zu düngen, um Mangelernährung und Verunkrautung vorzubeugen, sind sich beide Experten einig. Für Zierrasen im Hausgarten empfehlen sie jährliches Vertikutieren mit anschließender Nachsaat. Hier lohne es sich, feinkörnigen Kompost auszustreuen und in die entstehenden Löcher einzubringen: „Denn das Bodenleben dankt es mit dauerhaft schönem Rasen.“ *CA*

„Rasentragschichten für den Sportbereich enthalten heute bis zu 4 % organisches Material.“

Andreas Hollmann, DFB Platzwart und selbstständiger Greenkeeper

Stadtwerke natürlich nachhaltig

In Kronberg im Taunus schreibt man heute, wie in vielen anderen Kommunen, Nachhaltigkeit groß. Im öffentlichen Grün setzt der Betriebsleiter der Stadtwerke ganz und gar auf natürliche Lösungen. Mit fertigen Kompostmischungen bringt er Neuanlagen wie Pflegemaßnahmen vegetationsgerecht ins Ziel.

„Seit 2006 setzen wir auf unseren Gemeindefläche fast ausschließlich organische Düngemittel ein“, so Thomas Schäfer, Betriebsleiter der Stadtwerke Kronberg. „Als Eigenbetrieb der Stadt Kronberg haben wir uns mittlerweile stark ökologisch ausgerichtet.“ 58 Hektar, vom Sportplatz über Parkanlagen bis zum Friedhof, gilt es in der stadtnahen Lage im Großraum Frankfurt mit lebendigem Grün zu erhalten. 2003 wurde erstmals eine Lieferung Fertigkompost bestellt. „Zunächst ging es im Rahmen eines Ausbildungsprojektes um reine Pflegearbeiten in Grünanlagen und auf Sportplätzen“, erinnert sich der GaLaBau-Meister und staatlich geprüfte Wirtschafter.

„Kompost aktiviert das Bodenleben und fördert die Gegenspieler bodenbürtiger Schädlinge.“

Thomas Schäfer, Betriebsleiter der Stadtwerke Kronberg

Vorteile frei Kompostwerk

Für Thomas Schäfer steht fest: „Kompost aktiviert das Bodenleben und fördert die Gegenspieler bodenbürtiger Schädlinge.“ Bei den Stadtwerken Kronberg sind RAL-geprüfte Kompostprodukte deshalb auch eine nachhaltige Basis. Heute setzt der Betriebsleiter neben komposthaltigem Oberbodenersatz auch Spezialmischungen für Rasen und Bäume ein.

Er schätzt das breite Angebot anwendungsfertiger Mischungen des regionalen Kompostwerks. Daneben garantiert die professionelle Kompostierung in der Region kurze Transportwege. Für Thomas Schäfer sprechen am Ende viele Gründe für einen Zukauf von fertigen Kompostmischungen. Die gleichbleibende und RAL-geprüfte Qualität ist deshalb für ihn ihren Preis wert. „Gütegesicherter Kompost steht in einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und bringt pflanzenbauliche Vorteile mit. Er ist frei von Unkrautsamen und die Nährstoffgehalte sind deklariert.“

Schon fertig – für Rasen und mehr

Der komposthaltige Rasengrund hat ihn von Beginn an überzeugt; im Gegensatz zu den meisten rein mineralischen Produkten verfügt dieser über ein höheres Wasserspeichervermögen. „Die Grassamen keimen bei den rein mineralischen Produkten nach der Aussaat zwar an. Aber wenn es trocken wird, sterben die Keimlinge wieder ab.“ Das große Wasserspeichervermögen des humushaltigen Rasengrunds aus dem Kompostwerk wirke dagegen Trockenstress entgegen. Dank seiner dunklen Farbe erwärmt sich der Boden besonders schnell. Gute Voraussetzungen für eine schnelle und sichere Keimung.

„Kompost, Sand und Oberboden ergänzen sich sehr gut. Der Sand bringt positive Drainageeffekte und Kompost erhöht die Haltefähigkeit für Wasser und pflanzenverfügbare Nährstoffe und enthält zudem wertvolle Mikroorganismen.“*CA*

IMPRESSUM & BILDNACHWEIS

Herausgeber Verband der Humus- und Erdenwirtschaft e.V. • **Redaktion** Geschäftsführer Michael Schneider (v.i.S.d.P.) • **Redaktioneller Beirat** Johannes Fröhlich, Markus Hartung, Christoph Kremp, Dr. Irmgard Leifert, Jochen Lippross, Eva-Maria Pabsch, Hartwig Pollvogt, Mike Schmees • **Fotos** Fotolia, K.-U. Häßler (Titel); Fotolia, Alexander Raths: S. 2 – 5; Fotolia, Winai Tepsuttinun: S. 6; Fotolia, chaiyapruek: S. 10; Animatio: S. 11; Christiane Aumüller-Gruber: S. 7; Meike Siebel: S. 8 – 9 • **Autoren** Meike Siebel (MSie), Christiane Aumüller-Gruber (CA) **Grafikdesign** ATELIER 14 GmbH, Hochstraße 47, 46236 Bottrop • **Druck** Blömeke-Druck SRS GmbH, Resser Straße 59, 44653 Herne

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernehmen wir keine Gewähr.

Verband der Humus- und Erdenwirtschaft e.V.

Kirberichshofer Weg 6
52066 Aachen

Telefon: 0241 9977119
Telefax: 0241 9977583

kontakt@vhe.de
www.vhe.de